

REZENSIONEN

Paintings and Drawings on the Backs of National Gallery Pictures. With a preface and notes by Martin Davies. London, 1946. 12 S., 42 Tf.

From the National Gallery Laboratory. With a preface by Sir William Bragg and an introduction by Ian Rawlins, London, 1940. 6 S., 50 Tf.

Die beiden ausgezeichnet ausgestatteten Bände verdanken ihr Entstehen der kriegsbedingten Auslagerung der Galeriebestände. Sie bestehen fast nur aus Tafeln; der Textteil beschränkt sich auf wenige Seiten mit knappsten Anmerkungen. Gleichwohl wird der kunsthistorische Besucher der National Gallery in Zukunft ungern auf diese Bücher verzichten, ja er wird sie oft genug in der Galerie selbst als unentbehrliche Ergänzung der sichtbaren Bild-Oberfläche zu benutzen haben.

Das Vorkommen von Zeichnungen auf der Rückseite italienischer Tafelgemälde des 14. bis 16. Jahrhunderts war bekannt; es verwundert auch nicht, wenn wir im Vorwort des erstgenannten Bandes hören, daß sich derartige Zeichnungen auf niederländischen Bildrückseiten nicht gefunden haben. Und doch überrascht die große Zahl von bisher unbekanntem Beispielen auf Gemälden der National Gallery. Meist handelt es sich um Kohleskizzen, die mit der ausgeführten Vorderseite in keinem unmittelbaren Zusammenhang stehen, flüchtig hingesezte Kopf- oder Figurenstudien ohne künstlerische Bedeutung (die in der Werkstatt stehende Tafel hat offenbar auch den Gesellen und Lehrling zum „Kritzeln“ angeregt). Zwei Beispiele allerdings verdienen hervorgehoben zu werden: die schöne Zeichnung einer bekleideten, schildhaltenden Frau auf der Rückseite der frühen Anbetung von Botticelli und die sehr merkwürdigen Pferde- und Akt-skizzen auf den beiden Tafeln aus dem Studiolo von Urbino (Rhetorik und Musik).

Neben diesen nicht für das Auge des Betrachters bestimmten Skizzen bildet das Buch auch die bei der normalen Hängung verdeckten Rückseiten von Gemälden ab, die der Künstler selbst fertig ausgeführt hat, etwa die eigenartigen rhombischen Ornamente auf den Flügeln des Duccio-Altärcchens, die Grisailen auf den Altarflügeln der Gerard-David-Schule, die Rückseiten der Lochner-Tafel, des Wilton-Diptychons u. a. m.

In willkommener Ergänzung hierzu bringt der ähnlich ausgestattete Band „From the National Gallery Laboratory“ die Abbildungen von Infrarot- und Röntgenaufnahmen nach 24 Bildern der Galerie. Neben Einzelheiten des Erhaltungszustandes lassen diese Tafeln auch manches bisher unbekannte Pentimento erkennen. Besonders aufschlußreich ist die Gegenüberstellung der Röntgenaufnahmen dreier Porträts von Giovanni Bellini, Ghirlandaio und Dürer: der graphische Charakter der Pinselührung wird hier derart deutlich, daß man beim Studium dieser Aufnahmen versucht ist, die bei der Kritik von Handzeichnungen ausgebildeten graphologischen Kriterien auch auf die Malerei anzuwenden.

Der eigenartige Reiz, den die Betrachtung von Röntgenaufnahmen nach Gemälden gewährt, kann freilich nicht den unmittelbaren Eindruck ersetzen: wie sehr entfernt sich die moderne Bildanalyse durch die Einschaltung solcher technischer Hilfsmittel von der

lebendigen Wirkung des Originals! Gleichwohl stellt die Röntgenaufnahme eine neuartige Quelle für Entstehung und Beurteilung des Kunstwerks dar, die der Kunsthistoriker gleich anderen Quellen zu nutzen hat. Lotz

J. C. J. Bierens de Haan, *L'oeuvre gravé de Cornelis Cort, graveur hollandais, 1533 bis 1578.* — 249 p. avec 64 reproductions de dessins et de gravures. La Haye. Martinus Nijhoff, 1948.

Als L. Burchard im Jahre 1912 in Thieme-Beckers Künstler-Lexikon seinen gut unterrichtenden Artikel über Cornelis Cort veröffentlichte, mußte er feststellen, daß ein wissenschaftliches Verzeichnis über das „oeuvre“ des historisch und künstlerisch bedeutenden holländischen Stechers noch fehle. Diese Lücke ist nunmehr geschlossen worden durch das Buch, das J. C. J. Bierens de Haan seinem Landsmann gewidmet und als reife Frucht jahrelangen Bemühens veröffentlicht hat. Der Verfasser, Arzt von Beruf, Sammler und Kenner aus Neigung und unermüdet prüfender Erfahrung, „amateur“ im schönsten und vollsten Sinn des Worts, hat damit die wissenschaftliche Literatur um ein Werk bereichert, das allen Forderungen des Graphik-Spezialisten gerecht wird, zugleich aber Einsichten und Ausblicke eröffnet, die ihm eine allgemeinere Bedeutung verleihen. Die wichtige Vermittlerrolle Cornelis Cort's wird jetzt erst in vollem Umfange klar.

Den Kern des Buches bildet das kritische Verzeichnis der Stiche. Es umfaßt in 289 nach dem altbewährten Schema von Bartsch geordneten Nummern alle Arbeiten, die entweder durch eine Signatur für C. Cort gesichert sind, oder ihm mit zuverlässigen Gründen zugeschrieben werden können. (Die bisherigen Verzeichnisse von Le Blanc und Wurzbach kannten nur 177, bzw. 117 Stiche.) Dazwischen sind, entsprechend der sachlichen Ordnung, aber ohne Nummern, noch zahlreiche Blätter eingeschoben, die gelegentlich mit dem Namen Cort's verbunden wurden, jedoch nicht als gesichert gelten dürfen.

Bei der eingehenden Beschreibung der einzelnen Stiche bezeichnen die angeführten Platten-Zustände meist die verschiedenen Verleger-Ausgaben und nur selten künstlerisch wichtige Veränderungen an der Platte, also „états“ im eigentlichen Sinne, — unfertige Probedrucke scheinen die Werkstatt kaum verlassen zu haben.

Außerordentlich glücklich war der Verfasser im Aufspüren der originalen Vorlagen Cort's, die er in 149 Fällen in Gemälden oder Zeichnungen nachweisen kann. Er entwickelt in diesem Zusammenhang häufig die Entstehungsgeschichte des einzelnen Werkes und führt damit weit hinaus über die nüchternen Gepflogenheiten älterer Oeuvre-Verzeichnisse. Wichtig ist die Feststellung, daß die erfindenden Maler, einer geläufigen Übung entsprechend, nicht selten spezielle Vorlagezeichnungen für die Stecher fertigten, wodurch sich gewisse Unterschiede der Komposition zwischen Gemälden und Reproduktionsstichen leicht erklären.

Das Kernstück des Katalogs wird ergänzt und in seiner Brauchbarkeit erhöht durch ausgezeichnete Verzeichnisse und Register, durch eine Bibliographie, sowie durch Hinweise auf die Signaturen und die Bildnisse des Künstlers. In einem Anhang sind die wenigen bekannten Zeichnungen Cort's, einige wichtige Dokumente und Anmerkungen über seine Schüler und Nachahmer zusammengestellt.